№ 4336. Mittwoch, 17. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Director a. D. Spangler zu Stettin den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; dem Ober-Post-Director Lenz zu Erfurt und dem Gymn.-Dir. Prof. Dr. Blume zu Wesel, den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; dem Kreis-Deputirten und Landesältesten Conrad v. Prittwitz u. Gaffron, gen. v. Kreckwitz auf Hennersdorf, den Rothen Adlerorden 4. Kl. mit dem Johanniter-Kreuz; ferner: dem Polizei-Assessor Dr. jur. Rumpff zu Frankfurt a. M., dem Ober-Post-Commissarius Bettzieche zu Magdeburg, dem Post-Commissarius Muth daselbst und dem Steuer-Receptor und Post-Expedienten Hansen zu Nideggen den Rothen Adlerorden 4. Kl.; dem Schullehrer Nolte zu Reddigau, und dem berittenen Steuer-Aufseher Beck zu Gladbach das Allgem. Ehrenzeichen, so wie dem Unterofficier Tenius im Dragoner-Regiment No. 11 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Ober-Pfarrer Glokke in Rathenow zum Superintendenten der Diöcese Rathenow zu ernennen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Schleswig, 16. Juli. Der commandirende General des 9. Armeecorps, Frhr. v. Manstein, ist bei einer Truppenmusterung mit dem Pferde gestürzt und hat einen Bruch des Schlüsselbeins erlitten.

Lübeck, 16. Juli. Die Bürgerschaft hat gestern in einer geheimen Sitzung die Ratification des am 27. Juni c. zwischen Lübeck und Preußen abgeschlossenen Vertrages nebst Schlußprotokoll über die militärischen Obliegenheiten Lübecks für das Bundeskriegswesen genehmigt. Ein Antrag auf Aufhebung der Bürgergarde wurde abgelehnt.

Wien, 16. Juli. Das Unterhaus sprach sich nach mehrstündiger Debatte mit 79 gegen 56 Stimmen gegen die principielle Abschaffung der Todesstrafe aus.

London, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses kündigte Lord Stratford an, daß er am nächsten Freitage eine Beileidsadresse wegen der barbarischen Hinrichtung Maximilian's beantragen werde.

Im Unterhause ließ die Regierung die ihr zugeschriebenen Kriegspläne gegen Abyssinien dementiren.

London, 16. Juli. Die Reformbill ist im Unterhause in dritter Lesung angenommen worden. — Der bisherige belgische Gesandte in Florenz ist zum Vertreter Belgiens am englischen Hofe designirt. — Nach Berichten aus New-York vom 6. d. hat das Repräsentantenhaus eine Resolution, welche den Fall des Kaisers Maximilian begrüßt, verworfen. 500 Soldaten der Fremdenlegion sind in Mobile eingetroffen. Viele Mexikaner haben sich nach Texas geflüchtet. — Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist sämmtlichen kaiserlichen Soldaten das Bürgerrecht entzogen worden, alle ausländischen Soldaten sind verbannt. Die kaiserlichen Generale sollen wegen Hochverraths in Anklage gesetzt, die Officiere niederer Rangstufen auf 2—6 Jahre eingekerkert werden.

Paris, 15. Juli. Nach dem „Constitutionnel" wird der Kaiser schon vor dem 15. August sich nach dem Lager von Chalons und von dort nach Biarritz begeben. Die zu dieser Zeit nach Paris kommenden Fürsten würden sonach den Hof nicht mehr hier anwesend finden.

Der gesetzgebende Körper setzte heute die Budgetdebatte fort. Zum Budget des Kriegsministeriums nahm Garnier-Pagès das Wort und erklärte es für nothwendig, die Unruhe über die Zukunft durch freimüthige Erklärungen Seitens der Regierung zu zerstreuen. Die Verhältnisse Deutschlands seien dem Wiederaufleben der Geschäfte hinderlich. Deutschland sei zwar gegenwärtig aus Bestandtheilen ohne Cohäsion untereinander zusammengesetzt, wollte aber Frankreich sich einmischen, so würde gerade dann das Werk der gefürchteten Einheit durch den deutschen Patriotismus, der überreizt sei, vollendet werden. Der Redner schließt mit dem Wunsche, die Versammlung möge in friedlichem Sinne auf die Regierung wirken. Die Völker wollten den Krieg nicht. Auch sei ein freies Deutschland niemals eine Gefahr für Frankreich. Jules Favre kritisirte die auswärtige Politik der Regierung und bob dabei hervor, wie die Regierung ihre Ovationen dem Czar dargebracht und damit Mißbrauch getrieben habe gegen Polen. Die Luxemburger Frage sei mit einer strafbaren Leichtfertigkeit aufgeworfen worden. Wenn die Regierung auch einen diplomatischen Sieg errungen habe, so war dieser Sieg doch nahe daran, eine militairische Thorheit zu sein. Die Völker streben nur nach dem Frieden, aber sie werden nur dann sicher sein, denselben zu bewahren, wenn sie ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen. Andernfalls sei Frankreich in Europa von einem zweiten Mexico bedroht. Staatsminister Rouher erwiderte, daß die Anschauungen des Vorredners bezüglich des Friedens mit denen der Regierung übereinstimmten. Wenn auch eine unglückliche Expedition Frankreich nachtheilig gewesen ist, so dürfe man darüber nicht die anderen ruhmreichen Kriege vergessen. Bezüglich Mexicos äußerte der Staatsminister, daß der dortige französische Gesandte Dano sich schon eingeschifft haben müsse. Die angeblichen Unterhandlungen bezüglich einer Auswechselung Danos gegen Almonte, von der die Regierung übrigens niemals habe reden hören, verdiene weder eine Prüfung noch eine Besprechung. Kein französischer General sei in Begleitung Tegethoffs nach Mexico gesandt worden. Auf Luxemburg übergehend, erklärte Rouher, daß die Gefahr nicht von Frankreich ausgegangen sei. Nicht an den Kaiser Napoleon, sondern an den König von Preußen habe die Königin Victoria ein Schreiben zu Gunsten des Friedens gerichtet. Die Gefahr lag in Berlin in gewissen patriotischen Begehrlichkeiten und in militärischer Heißblütigkeit. Frankreich habe gerüstet, um nicht überrascht zu werden. Die Regierung habe die Räumung Luxemburgs erreicht. Ist dies denn Nichts? Fragen Sie in Berlin, was der Entschluß zur Räumung der Festung gekostet hat! Durch ihre Klugheit und Festigkeit habe die Regierung vor den zu London versammelten Mächten triumphirt. Der Minister schließt mit folgenden Worten: Die Luxemburger Angelegenheit hat keineswegs zwischen Preußen und Frankreich Uneinigkeit und Gereiztheit hervorgerufen, sondern sie wird im Gegentheil ein Element der Einigung und der Eintracht sein. Was die große Frage der deutschen Einheit betrifft, so betrachtet Frankreich dieselbe ohne Bedauern für die Vergangenheit, und ohne Furcht für die Zukunft. (Beifall.) Wir werden an die Prüfung der Fragen, welche die Zeit entstehen lassen wird, mit dem Gefühle für Gerechtigkeit, für Recht und für unsere Interessen herantreten. Aber wir werden nicht vergessen, daß das allgemeine Gefühl, welches die Völker vereinigt, in dem Interesse am Frieden liegt. Dies Gefühl muß überall vorherrschend sein. Wenn ich meine Darlegung resumiren soll, so sage ich, daß die Politik der Regierung, sowie ihre diplomatischen Bestrebungen wesentlich geleitet werden von dem Gesichtspunkte der Erhaltung des Weltfriedens und daß die Regierung nur einem ungewöhnlichen Interesse den Frieden an dem Tage opfern würde, wo das Gefühl für die Ehre und die Rücksicht auf die Würde und die Sicherheit der Grenzen es ihr zur gebieterischen Pflicht machen sollten.

Paris, 16. Juli. Der „Moniteur" erklärt den von verschiedenen Journalen veröffentlichten Auszug aus einem angeblich vom Kaiser an den Kaiser von Oesterreich gerichteten Schreiben für erfunden.

Paris, 16. Juli. Die Königin von Preußen besuchte gestern zum dritten Male die Ausstellung, später die kaiserlichen Archive und empfing sodann den Besuch des Kaisers Napoleon. Des Abends wohnte die Königin der Vorstellung im Théâtre français an. Die Abreise Ihrer Maj. bleibt auf den 18. d. festgesetzt.

Petersburg, 16. Juli. Die Nicolai-Eisenbahn ist, wie die „Börsenzeitung" meldet, an das amerikanische Haus Wynans verkauft worden. Die Kaufsumme soll in 3 Raten bezahlt werden.

Florenz, 16. Juli. In der gestrigen Abendsitzung billigte die Deputirtenkammer bei namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 93 Stimmen die Politik der Regierung in den Verhandlungen mit Rom.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachm. Flau und stille. Amerikaner 77⅛, Credit-Actien 173¾, Steuerfreie Anleihe 48⅞, 1860er Loose 71⅛, National-Anleihe 54¼, Staatsbahn 219½.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Abds. Effecten-Societät. Fest. Credit-Actien 174, 1860er Loose 71¾, Steuerfreie Anleihe 48⅛, Staatsbahn 218¾, Amerikaner 77⅛, per ult mo 76⅛.

Wien, 16. Juli. Abendbörse. Sehr fest. Credit-Actien 189,20, Nordbahn 171,50, 1860er Loose 90,20, 1864er Loose 78,30, Staatsbahn 236,20, Galizier 220,25.

London, 16. Juli. Heftiger Regen. — Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus New-York in Queenstown, und der fällige Postdampfer aus Westindien mit einer Baarfracht von 974,983 Dollars in Gold und 476,730 in Silber in Southampton eingetroffen. — Aus New-York vom 15. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110¼, Goldagio 39¾, Bonds 111⅛, Illinois 124, Eriebahn 72¼, Baumwolle 26, raffinirtes Petroleum 25½.

Der Dockbau in Swinemünde.

Die „Neue Stettiner Ztg." (Nr. 294) tröstet über den Bau eines schwimmenden Docks für Kriegsschiffe in Swinemünde zunächst durch die Hinweisung, daß auch in Kiel später ein tieferes Dock angelegt werden soll und daß die Anlage des Docks in Swinemünde beschlossen worden sei, ehe Kiel in ungestörten preußischen Besitz gekommen war. Unzweifelhaft werden später nicht nur an der Kieler Bucht, sondern auch an der Jahde Docks für Kriegsschiffe angelegt werden. Ob aber die Aussicht, später an den richtigen Orten Docks zu erhalten, über die jetzige Anlage eines Docks an unrichtiger Stelle beruhigen kann, ist eine Frage, über welche als Sachverständiger der geschwollene Patient vernommen werden mag, dem ein gesunder Zahn ausgebrochen worden, und welchen der Zahnarzt mit den Worten tröstet: Geduld, Freund, nach und nach werde ich schon den richtigen finden! und der barfüßige Knabe, dem sein Vater gesagt hat: lieber Sohn, du brauchst Stiefeln, übers Jahr werde ich dir ein Paar kaufen; einstweilen begnüge dich mit diesen Handschuhen.

Daß die Anlage des Docks in Swinemünde bereits beschlossen und vielleicht bereits in Angriff genommen war, bevor Kiel in ungestörten preußischen Besitz gekommen war, mag seine Richtigkeit haben und wahrscheinlich würde diese Maßregel von keiner Seite angefochten worden sein, wenn sich nicht seitdem die Verhältnisse in der angedeuteten Art verändert hätten. Denn der Hafen von Danzig ist seiner ungenügenden Wassertiefe wegen zur Anlage eines Docks für tiefer gehende Kriegsschiffe nicht geeignet. Die Herstellung eines solchen Docks war aber für die Erhaltung der Schiffe, für das Bestehen der Marine unabweisbar nothwendig. Gern oder ungern mag man sich daher wohl haben entschließen müssen, für die Erbauung des Docks einen andern Ort zu bestimmen, als den, an welchem sich damals die Hauptstation der Marine, die Marine-Truppenkörper, aus welchen die Schiffsbesatzungen gegeben werden, die Schiffsbauwerft und die Ausrüstungswerft für die größeren Kriegsschiffe befanden. Die Schwierigkeiten, welche mit der Benutzung dieses Docks verbunden sein würden, und die Kostspieligkeit seiner Unterhaltung lagen auf der Hand. Die in das Dock zu bringenden Schiffe müßten zur Ueberführung nach Swinemünde aufgetakelt, ausgerüstet und bemannt, in Swinemünde abgerüstet, die Ausrüstung in Magazine untergebracht, die Besatzung einquartiert, in Kasernen gelegt oder zurückgeschickt werden; zur Ausführung der Arbeiten im Dock müßten Werkstätten für den Schiffsbau und Maschinenbau angelegt und unterhalten, kurz es müßte eine kleine Werft mit ihren kostspieligen technischen und Verwaltungs-Apparaten eingerichtet werden. Allein es wäre doch ohne Zweifel besser gewesen, ein unbequemes und kostspieliges, als gar kein Dock zu haben, und die Einleitung des Dockbaues in Swinemünde, dessen Hafen damals der einzig geeignete von allen preußischen Häfen war, muß als eine durch die damaligen Verhältnisse gebotene Maßregel anerkannt werden. Diese Verhältnisse haben sich aber vollständig verändert, seitdem sich Preußen im ungestörten Besitz der Kieler Bucht befindet, seitdem die Hauptstation der Marine nebst den Truppenkörpern, welche die Schiffsbesatzungen geben, nach Kiel verlegt, seitdem dort eine Ausrüstungswerft für größere Kriegsschiffe eingerichtet und Werkstätten in Betrieb gesetzt worden sind, und nichts kann natürlicher sein, als daß nunmehr der unbequeme Nothbehelf Swinemünde aufgegeben und die Dockstation nach Kiel verlegt wird, dessen Bucht zur Dockanlage viel geeigneter ist, als der Hafen von Swinemünde, und wo alle die hervorgehobenen Schwierigkeiten und Kostenaufwendungen nicht bevorstehen würden.

„Außerdem," fährt die „N. Stett. Ztg." fort, „hat die Swinemünder Bucht von der ganzen preußischen Ostseeküste den größten Schiffsverkehr, und wie das Jahr 1864 lehrte, richtete sich die dänische Blokade besonders gegen die mittlere Odermündung, so daß die ersten kleinen Seekämpfe gegen die dänischen Blokadeschiffe vor derselben stattfanden. In einem neuen Kriege werden auch in Swinemünde preußische Kriegsschiffe stationirt werden müssen, und wenn dieselben nach einem Kampfe im Hafen des Dockens bedürfen, so können sie unmöglich erst nach Kiel oder anderswohin zu diesem Zwecke geschickt werden, sondern es empfiehlt sich zur weiteren Kampfbereitschaft, sie so schnell wie möglich in Swinemünde zu docken." Diese Motivirung steht auf dem Boden überwundener Verhältnisse und verwechselt die Ursache mit der Wirkung. Auch in einem künftigen Seekriege sollen Kriegsschiffe vor Swinemünde stationirt werden müssen, weil sich im Jahre 1864 die dänische Blokade besonders gegen die mittlere Odermündung richtete! Warum richtete sich denn aber im J. 1864 die dänische Blokade gegen die Odermündung? Antwort: eben weil die preußischen Kriegsschiffe vor Swinemünde stationirt waren. Und warum mußten im J. 1864 die preußischen Kriegsschiffe dort stationirt werden? Weil Danzig, der damalige Hauptstationsort der Marine, der unzureichenden Tiefe seines Hafens wegen nicht als Stationsort für kampfbereit ausgerüstete größere Kriegsschiffe und als Ausgangspunkt ihrer Operationen benutzt werden konnte. Dänemark hatte ein sehr lebhaftes Interesse, die preußischen Schiffe im Hafen von Swinemünde einzuschließen, damit sie nicht nach den Herzogthümern gehen konnten, denn wenn dies geschehen wäre, so würde die ganze dänische Armee in den Herzogthümern in Gefahr gewesen sein, abgeschnitten und aufgerieben zu werden, und der Verfasser des besprochenen Artikels würde gewiß nicht so kühn sein zu behaupten, daß, wenn die preußischen Kriegsschiffe nach den Herzogthümern hätten gehen können, die Dänen ihre Kriegsschiffe zur Blokade der mittleren Oder-Mündung benutzt haben würden. Denn gegen den Swinemünder Schiffsverkehr war diese Blokade gewiß nicht gerichtet; eine Blokade gegen den Schiffsverkehr nicht allein von Swinemünde, sondern gleichzeitig von sämmtlichen preußischen Ostseehäfen hätte sich mit viel geringerer Kraftaufwendung und eben so wirksam bei Helsingör und im großen Belt und allenfalls durch einige Kreuzer in der Ostsee ausführen lassen. In einem künftigen Seekriege innerhalb der Ostsee müssen und werden die preußischen Kriegsschiffe nicht wieder von Swinemünde, sondern von Kiel aus operiren und sich dorthin zurückziehen, schon weil Swinemünde für Panzerfregatten nicht die nöthige Wassertiefe hat und weil Kiel als Haupt-Stationsort der Marine mit allen für den Kriegsbedarf der Schiffe erforderlichen Hilfsmitteln an Personal und Material versehen ist; und es würde eine Zersplitterung und Vergeudung der vorhandenen Streitkräfte sein, wollte man Kriegsschiffe oder Kanonenboote nutzlos vor Swinemünde liegen lassen. Oder glaubt der Verfasser des Artikels, daß dies zum Schutze von Swinemünde oder Stettin nöthig sein würde? Swinemünde und Stettin bedürfen dieses Schutzes nicht. Kriegsschiffe sind zur Vertheidigung einer Hafeneinfahrt, einer Strommündung, eines Meeres-Armes nur dann nothwendig, wenn letztere durch fortificatorische Werke nicht vollständig gesperrt werden können, also wenn das Fahrwasser so breit ist, daß die in den Küsten-Forts und Strand-Batterien aufgestellten Geschütze das Einlaufen feindlicher Schiffe nicht vollständig verhindern können, wie dies z. B. bei Rügen und auf der Elbe bei Cuxhafen der Fall ist. In die Swine kann sich kein feindliches Holzschiff wagen und ein Panzergeschwader müßte seine Kanonen und anderes mehr über Bord werfen, um einlaufen zu können.

In Kiel also und nicht in Swinemünde muß Fürsorge getroffen werden, kampfunfähig gewordene Kriegsschiffe im Dock repariren zu können, und da die in Kiel projectirten Docks unter zwei Jahren kaum herzustellen sein werden, das für Swinemünde bestimmte schwimmende Dock aber bereits im Laufe dieses Jahres vollendet werden kann, und Niemand dafür einzustehen vermag, daß das kommende Jahr friedlich verlaufen wird, so drängt Alles darauf hin, daß das für Swinemünde bestimmte Dock in Kiel aufgestellt werde, zumal dasselbe alsdann bei der dort ausreichenden Wassertiefe vermittelst einer Verlängerung auch für Panzerfregatten wird geeignet gemacht werden können. Oder sollte man es darauf ankommen lassen dürfen, daß auf Kiel sich zurückziehende kampfunfähig gewordene Schiffe dort nicht gedockt werden können, weil das Dock aus Versehen in Swinemünde gebaut worden ist? Oder ist anzunehmen, daß der commandirende Admiral Swinemünde zum Ausgangspunkte seiner Operationen machen würde, einen Hafen, in welchen seine Panzerfregatten nicht einlaufen können, blos weil dort die kleineren Kriegsschiffe gedockt werden können? Natürlich ist nicht in Abrede zu stellen, daß es irgend einmal unter gewissen Verhältnissen erwünscht sein könnte, in Swinemünde ein Dock für Corvetten, kleinere Panzerfahrzeuge und Kanonenboote zu haben. Aber aus demselben Grunde könnte man auch etwa in Memel ein Ausrüstungs-Magazin, in Pillau eine Maschinen-Reparatur-Werkstatt und in Honolulu ein Marine-Lazareth für nothwendig erklären. — Wenn

tens des Hrn. Bleihofs-Inspectors Taegen beabsichtigt der Magistrat, von der Vermiethung der Plätze Nr. 7, 8 und 9 des Bleihofes vom 1. Sept. c. einstweilen Abstand zu nehmen und dieselben zur Aufnahme von Blamisern zunächst auf 1 Jahr zur Disposition zu stellen. Die Vers. ist damit einverstanden. — Bewilligt werden: dem Uhrmacher Laasner für den Abbruch des Beischlages vor seinem Grundstücke 2. Damm Nr. 6: 15 Rg. 25 Sgr., der Wittwe Gerlach, Poggenpfuhl No. 75, zu gleichem Zwecke 40 Rg., dem Schneidermeister Hein, Pfefferstadt No. 8, ebenso 50 Rg., der Wittwe Farschbotter, Kassubischen Markt No. 7, ebenso 100 Rg. — Für bauliche Veränderungen im Krahnthorgebäude werden 181 Rg. bewilligt und genehmigt, daß der an demselben befindliche Vorbau in der Bootsmannsgasse auf Abbruch zum Verkauf gestellt wird. — Zur Beseitigung der Treppe an dem städtischen Schulgrundstück Brodbänkengasse No. 2 werden 250 Rg. bewilligt. — Die K. Regierung hat dem Magistrat mitgetheilt, daß aus dem diesseitigen Regierungsbezirk 2 Lehrer zur Theilnahme an dem mit dem 1. Oct. c. beginnenden 6monatlichen Cursus in der Central-Turnanstalt zu Berlin zugelassen werden können und hat ihre Geneigtheit erklärt, im Interesse des städtischen Schulturnens einen der hiesigen Lehrer in Vorschlag zu bringen. Für die Dauer des Aufenthalts in Berlin gewährt der Staat den Lehrern eine Beihilfe von 20 Rg. monatlich, wogegen dieselben die Kosten der Hin- und Rückreise selbst zu tragen haben. Im Interesse der Turnerei befürwortet der Magistrat die Annahme des Anerbietens der K. Regierung. Die Vers. bewilligt im Einverständnisse mit dem Magistrat 120 Rg. als Stellvertretungskosten für den nach Berlin zu schickenden Lehrer Dunkel, und 20 Rg. als Reisekosten-Entschädigung für denselben. — Ebenso werden für den nach Marienburg zur Wahrnehmung eines 4wöchentlichen Turncursus zu beurlaubenden Lehrer Dauß aus Neufahrwasser 20 Rg. als Unterstützung und 5 Rg. für Reisekosten bewilligt. — Nach Verlesung des Restenzettels pro II. Quartal 1867, betr. Rechnungssachen, welche von der Rechnungs-Abnahme-Commission zu erledigen sind, und Sachen, welche dem Magistrat zu erledigen obliegen, erklärt Hr. Stadtrath Strauß, in nächster Sitzung über die den Magistrat betreffenden Nummern Auskunft geben zu wollen.

* Der Vorstand der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen beabsichtigt, wie wir hören, in nächster Zeit die statutenmäßige General-Versammlung zu berufen. Dieselbe wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des August in Danzig stattfinden.

— [Rettung.] Unter den größten Anstrengungen rettete gestern Nachmittag 5½ Uhr der Arbeiter Alexander Traffke den 10jährigen Knaben Zierau, der unweit des Eimermacherhofes in den Radaunenkanal gefallen war, von dem Tode des Ertrinkens.

— [Verletzung durch Messerstiche.] Zwei Eigenthümer, der eine aus Ramkau, der andere aus Dreieck bei Oliva, verletzten gestern den Hausknecht eines Gasthauses auf dem Kohlenmarkte durch Messerstiche derart, daß dessen sofortige Aufnahme ins Stadtlazareth erforderlich wurde. Die beiden Thäter sind verhaftet.

— [Desinfection.] In den nächsten Tagen erscheint eine Polizei-Verordnung, wonach die Hauseigenthümer verpflichtet werden, die auf ihren Grundstücken befindlichen Abtritte und Senkgruben, Latrinen, Blindbrunnen, Ablagerungs-Canäle und Rinnsteine unausgesetzt so zu desinfiziren, daß dieselben stets im geruchlosen Zustande sich befinden. Uebertretungen werden mit Geld- resp. entsprechender Gefängnißstrafe geahndet werden.

* [Pariser Ausstellung.] Außer den früher Genannten haben noch von Ausstellern unserer Provinz Auszeichnungen erhalten: Ehrenvolle Erwähnung: Landwirthschaftliche Akademie Waldau für landwirthschaftl. Unterrichtsgegenstände; J. H. Blubm in Osterode für Tuche, Greve und Ubl in Osterode für Wollengarn, J. Wächter in Tilsit für Lack, Hirschberg in Kniebau bei Dirschau für Thonarbeiten; die bronzene Medaille: Gebrüder Mitzlaff in Elbing für ein Schiffsmodell.

Elbing, 17. Juli. [Der hiesige patriotische Verein] hat in seiner am letzten Sonntag stattgehabten Sitzung den Geh. Regierungsrath Hrn. v. Brauchitsch als Candidaten für den Reichstag aufgestellt.

ϑ Thorn, 16. Juli. [Wasserstand. Ueberschwemmung.] Die Weichsel ist seit gestern um 3 Fuß 10 Zoll gewachsen und steht gegenwärtig (Abends 6 Uhr) 18 Fuß 6 Zoll. Das Wasser, welches namentlich Nachmittags rapid wuchs, bleibt in stetem Steigen. Die Passage an der Weichsel ist auf der Chaussee an mehreren Stellen unterbrochen, die Niederungen sind sämmtlich überschwemmt, die Brücke selbst läuft Gefahr, bei noch höherem Wasser herausgehoben zu werden. Der zollamtliche Revisionsschuppen an der Weichsel hat heute Abend geräumt werden müssen. Der angerichtete Schaden ist unermeßlich. Allein an Holz und Getreide, letzteres auf den Holzflößen als Auflast, sind Capitalien verloren, die sich nach Hunderttausenden berechnen. In gestriger Nacht sind 15—20 Trasten losgerissen, im Laufe des heutigen Tages mindestens ebensoviel. An der Brahe, wo viele Hunderte von Trasten liegen, soll es ebenso zugehen. Alle Befestigungen werden durch das schnelle Wachsen des Wassers und den unwiderstehlichen Druck desselben illusorisch. Wenn sich das nicht bald ändert, worauf bei dem anhaltenden Nordwestwind mit Regen kaum zu rechnen ist, so ist Alles verloren. Seit dem Jahre 1845 ist ein solches Wasser im Hochsommer nicht gewesen, deshalb hat Niemand daran glauben wollen, und so sind manche Vorsichtsmaßregeln versäumt, deren Anwendung jetzt zu spät ist. Das ist ein harter Schlag für den schon ohnedies daniederliegenden Holzhandel. Heute Morgen war die Oberfläche der Weichsel mit Heu und Rübsen bedeckt, beides wohl aus Polen. Bald darauf kam ein Weidenbaum angeschwommen, darauf ein lebender Hund, der jämmerlich heulte. Später schwamm ein Pferd stromab, noch mit den Vorderfielen behängt. — Ueber die gestern angeschwemmte Leiche ist noch nichts ermittelt. Bei Schulitz sollen 5 Flößer ertrunken sein.

— [Ueberschwemmung.] Von der Brahemündung, 16. Juli, wird der „Brb. Ztg." geschrieben: Nachdem das diesjährige sogenannte Johanniswasser der Weichsel ein paar Tage gestanden hatte, fing es allmälig zu fallen an und natürlich glaubten wir, nun alle Gefahr glücklich hinter uns zu haben. Darin sind wir aber getäuscht worden, und wer noch Sonnabend und Sonntag die blühenden Fluren unserer und der Langenauer Niederung zu sehen Gelegenheit hatte, der wird es wohl nicht glauben wollen, daß schon in wenigen Stunden all diese Herrlichkeit von den grauen Fluthen des Weichselwassers hoch bedeckt war. Sonntag spät Nachmittags fing das Wasser wieder an zu steigen und mit solcher Schnelligkeit, daß in 6 Stunden dasselbe 9 Fuß (in der Stunde also 1½ Fuß) gestiegen war. Nun ging es in größter Eile an eine Einheimsung des noch auf den Wiesen in Haufen stehenden Heues. Die ganze Nacht arbeitete man und auch gestern noch war man damit beschäftigt — bis an die Hüften im Wasser stehend —, das Heu herauszufischen. Vieles ist aber bereits von der Fluth entführt worden und natürlich ist das aus dem Wasser herausgeholte Heu zum Theil auch schon verdorben. Darnach schon ist der Schaden, den wir erleiden, ein sehr großer, ganz abgesehen von dem Getreide, namentlich der Sommerung, welche ebenfalls unter Wasser steht und verderben muß. Bei uns wird das Dominium Siernieszek in dieser Beziehung am meisten betroffen. Ein großer Schaden trifft aber auch die auswärtigen Holzkaufleute, die ihre Hölzer auf der Weichsel liegen haben. Trotz aller von den betreffenden Floßmeistern angewandten Vorsichtsmaßregeln ist das meiste Holz losgerissen worden und schwimmt, so weit es unterwegs nicht aufgehalten und festgemacht werden kann, was nicht geringe Mühe und Anstrengungen kostet, die Weichsel herunter. Gestern Mittag kamen die ersten Trasten hier vorüber und gehen bis jetzt noch immer weiter. Der Strom war zeitweise von ihnen so bedeckt, wie beim Eisgange von den Eisschollen. Bald war es eine einzelne, bald mehrere Tafeln, eine Traft, dann wieder ein ganzer Weichselpaß mit mehreren Buden darauf, dazwischen auch einzelne lange Baumstücke, welche die Fluth bei uns vorüberjagte. Auf manchen dieser Trasten befanden sich Personen, in Gesellschaft von mehreren oder auch eine einzelne, die resignirt und verzweifelnd dreinschauten. Bei der Stadt Fordon ging eine Traft unter und drei sich auf derselben befindende Personen mit ihr, kläglich schrien sie um Rettung. Dies gelang zwar, indem man mit einem kleinen Kahne bei der Hand war und die drei Personen nach großer Anstrengung in denselben einnahm; das Holz aber ging verloren. — Aus Schulitz berichtet dasselbe Blatt: Unzählige Holzflöße werden von der Weichsel ganz oder in Trümmern, theils noch bemannt, theils bereits von den Flößern verlassen, fortgerissen. Umsonst ist die Arbeit der Menschen gegen die gewaltige Naturkraft. Der Holzhandel wird großen Schaden leiden. Nicht besser ergeht es den Bewohnern der Niederung. Ganze Getreide- und Kartoffelfelder sind unter Wasser gesetzt. Von dem Heu, das noch theilweise auf den Wiesen lag, ist zwar so viel wie möglich in Sicherheit gebracht, doch ist ein großer Theil desselben eine Beute des Wassers geworden. Auf besonders niedrig gelegenen Stellen wurde das Getreide grün abgemäht, um es wenigstens als Viehfutter zu gebrauchen. Ein trauriger Anblick bietet sich dem Auge dar, wenn man auf die reiche fruchtversprechende Niederung hinblickt. Wenige Tage reichten hin, um die Mühe und Arbeit eines ganzen Jahres zu vernichten. Die Fluthen des Weichselstroms überströmen bereits hier die Chaussee, welche von der Fähre zur Stadt führt, um mehrere Fuß. Sämmtliches Floßholz wird vom Strome fortgerissen. Zwei Mann sind vom Floßholz buchstäblich zerquetscht worden. — Auch aus Thorn geht so eben die Nachricht ein, daß mehrere Menschen bei der Brücke vom Floßholz stürzend in den Fluthen den Tod gefunden.

Vermischtes.

— [Verheirathete Priester.] In Italien machen jetzt katholische Priester von der Civilehe, die im ganzen Königreich eingeführt ist, fleißig Gebrauch, und es ist leicht möglich, daß es in 10 Jahren in Italien mehr verheirathete als unverheirathete katholische Priester giebt, zumal sie, wenn sie auch in den Ehestand treten, ihres Amtes von der Kirche nicht entsetzt werden können. So meldet ein italienisches Blatt, der „Emancipatore Cattolica," aus Palermo, daß Monsignor Rizza, Domcustos der Metropolitankirche in Syracus, sich mit Carolina Picone, Exclarissin von Arcaeli in Syracus, vermählt hat und der Priester Giuseppe Variale von Soccado ebenfalls in den Stand der Ehe getreten ist. Gleichzeitig bringt der „Amico del Popolo" folgendes Verzeichniß anderer Priester, die sich verheirathet haben: Nicola Lazzazzera von Castellanetta, Leopold Perez de Vera, Exjesuit, Giordani, Professor an der Universität, Vecchia, Inspector an der Normalschule, Mellilo, Professor der Philosophie an der Universität, Pastiglione, Professor am Lyceum von Maddaloni, Anglisani, Professor im k. Erziehungsinstitut, Carill, Professor der Literatur, Vicenzo Tanzella, Primarschullehrer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzter	Ers.		Letzter	Ers.
Roggen gestiegen, Regulirungspreis	66¼	64	Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
Juli	66	64½	Westpr. 3½% do.	76¾	76¾
Sept.-Oct.	55½	54½	do. 4% do.	—	84¼
Rüböl Juli	11⅝	11¾	Lombarden	102	101¼
Spiritus Juli	20 5/12	20½	Oestr. National-Anl.	56	56
5% Pr. Anleihe	103¾	103¾	Russ. Banknoten	84	84
4½% do.	98⅝	98⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	111½
Staatsschuldsch.	84⅞	84⅞	6% Amerikaner	77½	77⅛
			Wechselcours London	—	6.23¼

Fondsbörse: still.

Hamburg, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco sehr fest. Weizen auf Termine steigend, pr Juli 5400 Pfund 161 Bancothaler Br., 160 Gd., pr Juli-August 152 Br., 151 Gd., pr Aug.-Sept. 141 Br., 140½ Gd., pr Herbst 134 Br., 133 Gd. Roggen pr Juli 5000 Pfund 118 Br., 112½ Gd., pr Juli-August 105 Br., 104½ Gd., pr August-Sept. 98 Br., 97 Gd., pr Herbst 94 Br., 93 Gd. Hafer ruhig. Spiritus fest, 29½. Oel fest, loco 25, pr Octbr. 25⅞. Kaffee und Zink völlig leblos. — Regenwetter.

Amsterdam, 16. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco fest. Roggen loco fest, auf Termine 2½ fl. höher.

London, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zu Anfang des Marktes wurde Weizen 1s höher verkauft. In fremdem Weizen gutes Consumgeschäft zu höchsten Preisen. Mahlgerste ½s theurer. Von russischem Hafer sind große Zufuhren eingetroffen, Preise ließen ½s nach. — Regenwetter.

London, 16. Juli. Consols 94¼. 1% Spanier 33. Italienische 5% Rente 49⅜. Lombarden 15 1/16. Mexicaner 16½. 5% Russen 87½. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 31½. 6% Ver.-St. pr 1822 72½. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9¾ Sch. Wien 12 fl. 87½ Kr. Petersburg 32½.

Der Dampfer „City of York" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen. — Einer Newyorker Meldung zufolge ist die „Germania" am Sonntage daselbst eingetroffen.

Paris, 16. Juli. Rüböl pr Juli 99, 50, pr August-Sept. 99, 50, pr Sept.-Dec. 100, 00. Mehl pr Juli 73, 75, pr August-Sept. 72, 00. Spiritus pr Juli 63, 50.

Paris, 16. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68, 85 — 68, 82½ — 68, 95. Italienische 5% Rente 50, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 466, 25. Credit-Mobilier-Actien 365, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 381, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅞. — Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Petersburg, 16. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 33⅛d, auf Hamburg 3 Mon. 30 Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 165, auf Paris 3 Mon. 349 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 112¾. 1866er Prämien-Anleihe 108. Imperials 5 Rbl. 90 Kop. Gelber Lichttalg loco 50.

Antwerpen, 16. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, 41 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Juli 1867.

Weizen pr 5100 ℔ Zollgewicht, von fl. 645—725.
Roggen pr 4910 ℔, 122 ℔ fl. 525—531.
Spiritus pr 8000 % Tr. 22 Rg.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Juli. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130 ℔. von 100/105—107½/110—115/117—120 Sgr. pr 85 ℔.
Roggen 120—122—124 ℔ von 58½/59—60—61 Sgr. pr 81 ℔.
Erbsen 65/68—70/75 Sgr. pr 90 ℔.
Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr 72 ℔.
Hafer 41/42 Sgr. pr 50 ℔
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. Auch heute machten Verkäufer von Weizen aufs Neue höhere Forderungen, vereinzelt wurde auch fl. 5 bis fl. 10 mehr bezahlt bei einem Umsatz von 300 Lasten. Bunt 124, 126 ℔ fl. 645; 127 ℔ fl. 650; hellbunt 126 ℔ fl. 675 pr 5100 ℔. Roggen ruhig bei besserem Angebot. 122 ℔ mit fl. 525, fl. 531 durch Consumenten bezahlt. Umsatz 11 Lasten. Juli-Lieferung fl. 500 Brief, fl. 490 Geld. — Spiritus 22 Rg. bezahlt.

Elbing, 16. Juli. (N. E. A.) Roggen gesund 122 ℔ 82½ Sgr. pr Schfl., mit Geruch 115 ℔. 75 Sgr. pr Schfl. — Spiritus ein kleines Postchen 21½ Rg. pr 8000 %, bei Partie nur 21 Rg., vielleicht 21⅛ Rg. pr 8000 % zu bedingen.

Königsberg, 16. Juli. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 ℔ 105/115 Sgr. Br., bunter 95/110 Sgr. Br., rother 95/110 Sgr. Br. — Roggen pr 80 ℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., 111/12 ℔ 80/81 Sgr. bz., 117 ℔ 82⅛/83 Sgr. bz., pr Juli 84 Sgr. Gd., 85 Sgr. bz., pr Juli-Aug. 78 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd., 76 Sgr. bz., pr Sept. Oct. 68 Sgr. Br., 67 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 58/65 Sgr. Br., kleine pr 70 ℔ 58/65 Sgr. Br. — Hafer pr 50 ℔. 38/42 Sgr. Br., 40/36½ Sgr. bz., pr Juli 40 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Leinsaat pr 70 ℔ fein 80—90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rg. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅓ Rg. pr Ctr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅓ Rg. Br., 21⅚ Rg. Gd., pr Juli ohne Faß 22⅓ Rg. Br., pr Aug. ohne Faß 22⅓ Rg. Br.

Berlin, 16. Juli. Weizen pr 2100 ℔ loco 80—94 Rg. nach Qual., pr 2000 ℔ Juli-Aug. 79—½ Rg. bz. — Roggen pr 2000 ℔ loco 62½—64¼ Rg. nach Qual. bz., defect 61 Rg. bz., pr Juli-Aug. 56½—57⅛ Rg. bz. — Gerste pr 1750 ℔ loco 43—51 Rg. nach Qual., schles. 49½ Rg. bz. — Hafer pr 1200 ℔ loco 30½—34½ Rg. nach Qual., galiz. 31—⅞, böhm. 32½—33 Rg. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 55—65 Rg. nach Qual., Futterwaare do. — Winterrübsen 80 Rg. frei hier bz. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11⅚ Rg. bez. — Leinöl loco 13⅛ Rg. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 21 Rg. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5½ Rg., Nr. 0. u. 1. 5⅞—5⅓ Rg., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4½ Rg., Nr. 0. u. 1. 4½—4⅛ Rg. bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 16. Juli. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und weißb. 89—94 Rg., feiner 95—98 Rg., geringer 82—87 Rg., 83/85 ℔ gelber pr Juli 95½—96 Rg. bz. — Roggen pr 2000 ℔ loco 64—67 Rg., Russ. 62—63½ Rg., Juli 64—65½ Rg. bz. — Gerste pr 70 ℔ loco 47—50 Rg. Br. — Hafer loco pr 50 ℔. 36½—37 Rg. bz., Galiz. 33—34 Rg., 47/50 ℔ Juli 36 Rg. bz., Juli-Aug. 35 Rg. bz. — Erbsen loco weiße Futter- 62—63 Rg., Koch- 68—70 Rg., graue 60 Rg. — Winterrübsen Sept.-Oct 95 Rg. Gd. u. Br. — Rüböl loco 11½ Rg. bz., ⅔ Rg. Br., Juli-Aug. 11⅞ Rg. Br., Sept.-Oct. 11⅔ Rg. Br., 11½ Rg. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 20⅝ Rg. bz., kurze Lief. ohne Faß 20¾ Rg. bz., Juli-Aug. 20 Rg. bz. Sept.-Oct. 19⅛, ⅓ Rg. bz., Frühj. 17½ Rg. bz. — Petroleum loco 6¼ Rg. gef., pr Sept.-Oct. 6⅛ Rg. bz., pr Oct.-Nov. 6⅛ Rg. Br.

Vieh.

Berlin, 15. Juli. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren heute auf dem hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1059 Stück Hornvieh. Die Zutrifften waren ca. 200 Rinder schwächer als vorwöchentlich, die Preise limitirten sich deshalb nicht besser, da das Exportgeschäft aufgehört und die Zufuhr den Bedarf überschritt; erste Qualität wurde mit 16—17 Rg., zweite mit 13—14 Rg. und dritte mit 8—10 Rg. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 2051 Stück Schweine. Obgleich die Zufuhr die vorwöchentliche überstieg, so zeigte sich mehr Kauflust, als vor 8 Tagen, und zogen die Preise an, da nach Sachsen größere Posten verkauft wurden; die Waare wurde am Markte geräumt; feinste beste Kernwaare erreichte den Preis von 17 Rg., mittel 14—15 Rg. und ordinäre 13 Rg. pr 100 ℔ Fleischgewicht. — 27,085 Stück Schafvieh incl. der am letzten Markttage gebliebenen Bestände von 2074 Hammel, eine immense Antrifft, die sogar den Londoner Markt überflügelt, aus welcher Veranlassung bei dem geringeren Bedarf als dort sich das Verkaufsgeschäft zu sehr gedrückten Preisen abwickeln mußte und der Markt sehr bedeutende Bestände behielt, obgleich für außerhalb, Sachsen und Umgegend, reichliche Posten mageren Schafviehes, das ca. zwei Drittel der ganzen Zufuhr umfaßte, angekauft wurden; die guten mageren Hammel fanden noch annehmbare Preise, kleine schlechte Waare ließ sich gar nicht an den Mann bringen; 50 ℔ Fleischgewicht feiner fetter Kern-Waare galten nur 7½—8 Rg. — 623 Stück Kälber, für welche Mittel-Preise gewährt wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Juli 1867. Wind: Ost.

Angekommen: Eggers, Rayah, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Williams, Shields, England; Kraeft, Carl Richard, Grangemouth; Dost, Tjakina de Boer, Delfzijl; Brockhusen, Pauline, Sunderland; Krüger, Anton, Grimsby; Nehls, Sophia, Hartlepool, sämmtl. mit Holz. Rietz, Einigkeit, Kopenhagen; Lyall, Lord Clyde, London; Kwint, Dina Adriana, Rotterdam; Daniel, Good Hope, Leith, sämmtl. mit Getreide. Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Getreide und Güter. Prahm, Hoche, Memel, Ballast und Güter. Brockich, G. F. O. Heyn, nach der Rhede.

Den 17. Juli. Wind Süden.

Gesegelt: Zielke, Prinz Friedrich Carl, Gent; Dannenberg, Amalie Laura, Rochefort, beide mit Holz.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 16 Juli 1867. Wasserstand: + 18 Fuß 6 Zoll. Wind: Nordwest. — Wetter: Vormittag schön, später Regen, anhaltend.

Stromauf:

Von Berlin nach Durinow: Hensel, Müller und Richnow, Merenstein, Kalksteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Blaszczek, Siewert, Kohlen. Sielski, Gieldzinski, Roheisen, Schlemmkreide ꝛc. Ders., Haußmann, u. Krüger, Chamottsteine u. Farbeholz.

Von Danzig nach Warschau: Nowacki, Rich. Meyer, Kohlen. Jaworski, Schilka u. Co, Chamottsteine. Sielski, Wendt, Heringe. Ders., Rich. Meyer, Farbehölzer ꝛc. Ders., Töplitz u. Co., Cement.

Von Berlin nach Plock: Müller, Kirstein, Kalksteine.

Stromab:

Goldstein, Levin, Pinsk, Danzig, 70 L. Rg., 261 St. h. H., 3030 St. w. H., 123 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	8	334,85	+ 14,4	S. leicht bewölkt, flau.
	12	334,41	+ 18,2	SSW. do. do.

[Eingesandt.] Denjenigen Kaufleuten, welche sich ihre Handlungsbücher selbst führen wollen und denen es nicht convenirt, theoretischen Unterricht in der doppelten oder einfachen Buchführung zu nehmen, erklärt sich Einsender dieses, der 20 Jahre hindurch auf den ersten hiesigen Comptoirs als Buchhalter gearbeitet hat, gern bereit, **practische Anleitung in der Einrichtung, Führung und dem Abschlusse der Bücher** zu geben. Die Expedition der „Danziger Zeitung" wird die Güte haben, Näheres hierüber mitzutheilen. K.

Cholera-Binden,

gearbeitet und **präparirt** nach ärztlicher Vorschrift aus feinem Velour-Flanell, empfohlen vom Prof. Bock als wirksamstes Mittel gegen die Cholera, für Männer, Frauen und Kinder, im Preise von 5 bis 21 Sgr. sind **echt in Danzig nur** zu haben am Commissions-Lager des Herrn

[3821] **J. Kowallek.**

endlich angeführt wird, daß das Dock in Swinemünde auch für Handelsschiffe bestimmt sein soll, so wird Niemand in Abrede stellen wollen, daß die Mitbenutzung des Docks durch Handelsschiffe ein Bedürfniß der Rhederei befriedigen und im Stande sein würde, die große Kostspieligkeit der Dockanlage in Swinemünde zu ermäßigen — von der Marine, welche in erster Reihe ihre eigenen Bedürfnisse im Auge zu behalten hat, kann aber nicht verlangt werden, daß sie aus dieser Rücksicht eine Anlage ausführen soll, welche ihr eigenes Bedürfniß unbefriedigt läßt, oder man würde ihr die Rolle dessen zumuthen, zu welchem gesagt wird: Du hast Hunger, armer Schelm? gut, ich werde gleich deinem Bruder zu essen geben!

Politische Uebersicht.

Es wird von der „Elb. Z." nach verläßlicher Information behauptet, daß die officiöse Nachricht von der Abberufung des preuß. Ministerresidenten aus Mexiko unbegründet sei. „Durch die Abberufung ihres Repräsentanten im Augenblicke, da es gilt, die Interessen ihrer National-Angehörigen zu schützen, würde — sagt der Berichterstatter der „Elb. Z." — jede Regierung, nicht blos die preußische, einen schwer tadelnswerthen Fehler begehen. So war die Abberufung des französischen Gesandten ohne Frage eine im ersten Zornausbruch geschehene Uebereilung, die der franz. Kaiser heute vielleicht gern rückgängig machen möchte. Das einzig Vernünftige, was zu thun war und noch zu thun ist und was wohlweislich alle andern Regierungen gleichfalls thun werden, hat Lord Derby im Oberhause auseinandergesetzt: den Gesandten anzuweisen, die neue Regierung officiell nicht anzuerkennen, übrigens aber, in Erwartung weiterer Instructionen, auf dem Posten zu verbleiben und die Interessen der National-Angehörigen nach Kräften zu schützen. Es bestehen über die Machtbefugnisse der diplomatischen Vertreter vielfach irrige Anschauungen, zum Theil hervorgerufen durch die denselben ertheilten ungeeigneten Titulaturen. Wir begegnen solchen, aus den genannten Quellen entstandenen Irrthümern auch auf andern Gebieten. Es ist beispielsweise ein sehr verbreiteter Glaube, gegen den keine Versicherungen des Gegentheils helfen können, daß die Kriegsmarine Privatbesitzthum des Königs ist, lediglich weil der officielle Titel der Kriegsschiffe (Niemand weiß warum) lautet: Sr. Maj. Schiff. Aehnlich verhält es sich mit den Gesandten. Ihren Titulaturen zufolge wären sie zu weiter nichts da, als um die persönlichen Beziehungen zwischen den Souverainen zu vermitteln, während sie gerade zu dieser Obliegenheit nur in den seltensten Fällen verwandt werden. Der Souverain, welcher einem andern Souverain etwas mitzutheilen hat, schreibt entweder eigenhändig oder schreibt seinem Vertrauensmanne; und in Fällen von besonderer Wichtigkeit thun das Letztere sogar herkömmlich die leitenden Minister, mit Uebergehung der ständigen Vertreter. Für Amerika schmilzt der repräsentative Charakter der Gesandten vollends ganz zusammen; die Vereinigten Staaten abgerechnet, sind die dortigen europäischen Vertreter wesentlich das, was der Kern ihrer Stellung überall sein sollte: Vertreter der Handelsinteressen ihres Landes. Sie sind in erster Reihe Consularbeamte. Unser Vertreter in Mexiko ist gleichfalls ursprünglich Generalconsul; der Posten wäre da in den eines Ministerresidenten verwandelt, nachdem die preußische Regierung das Kaiserthum anerkannt hatte. Festzuhalten aber ist, daß alle auswärtigen Vertreter daselbst, dem Wesen ihres Amtes nach, die Schützer ihrer Landesinteressen in ganz Mexico sind, gleichviel, wer die factische Regierungsgewalt besitzt; sie haben im Augenblicke politischer Convulsionen eine erhöhte Pflicht, wachsam auf ihrem Posten zu stehen. Der Kaiser Napoleon hat die Erschießung Maximilians als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt und darum seinen Gesandten abberufen. Er wird diesen Schritt an dem Tage am meisten bereuen, wo er sich gedrungen sehen wird, mit der republikanischen Regierung wieder in geordnete diplomatische Beziehungen zu treten. Die anderen Staaten aber haben nicht den entferntesten Grund, eine solche Anschauung zu theilen. Es tritt hinzu, daß nach den letzten Berichten die fremden Nationalangehörigen in Mexico Seitens der neuen Regierung keinerlei Gefahren ausgesetzt sind. Nicht einmal die mit den Waffen in der Hand ergriffenen fremdländischen Begleiter Maximilians sind behelligt worden. Es scheint also doch, als wäre Juarez nicht der blutgierige, rachedürstende Indianer, als welchen man ihn, im Widerspruche mit seiner Vergangenheit, plötzlich hat hinstellen wollen, sondern vielmehr ein Mann, welcher aus Gründen der Staatsklugheit eine Maßregel angenommen hat, die ihm als politische Nothwendigkeit für sein Land und sein Volk erschienen ist."

△ **Berlin,** 16. Juli. Die Wahlbewegung kommt auch hier endlich in Fluß, denn Liberale wie Conservative beginnen sich eifrig zu rühren. Unter mehreren Führern der Nationalen und Radikalen macht sich das Bestreben geltend, das gemeinschaftliche Zusammengehen beider Fractionen bei den bevorstehenden Wahlen zu ermöglichen, und zwar in der Weise, daß in einer Vorversammlung durch Stimmenmehrheit ein Candidat aufgestellt wird, der alsdann sämmtliche Stimmen der nationalen und radikalen Wähler auf sich vereinen soll. Durch diesen Schritt glaubt man den Conservativen gegenüber sämmtliche liberalen Elemente geschlossen an die Wahlurnen führen zu können. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Modus ganz geeignet wäre, ein Zusammenwirken sämmtlicher liberalen Elemente zu ermöglichen, denn in den Vorversammlungen würde es sich ja zeigen, welche Fraction sich in der Majorität befindet, und der Majorität sollte sich doch wohl jeder liberale Mann ohne Bedenken unterwerfen,— Thatsachen neuesten Datums aber lassen leider begründete Zweifel hegen daran, daß die angedeuteten Bemühungen überall Erfolg haben werden.— Während man indeß auf der einen Seite hoffen kann, daß die Mehrzahl der liberalen Wähler die Gefahr erkennen wird, welche für die liberale Sache aus einer abermaligen Spaltung erwachsen würde, gewinnt es denn Anschein, als wenn auch die Conservativen nicht als die glückliche Familie an die Urne treten werden, als welche die „Kreuzztg." sie ausgeben möchte, und die „Provinzial-Correspondenz" wird wohl thun, ihre billigen Scherze über die „feindlichen Brüder" nunmehr auch an die andere (conservative) Adresse zu richten. Zeidler beschwert sich bereits darüber, daß die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." die Nachricht von einem zweiten conservativen Wahl-Comité bringe, da doch bereits väterlich für die Conservativen unserer Stadt gesorgt sei. General v. Roon, Oberbürgermeister Seydel, die Herren Borsig, Schaeffer und Reimer, sowie ein Banquier (die „Volkszeitung" vermuthet, Hr. Bleichröder) seien bereits nominirt. Ich weiß nicht, ob „Zeidler" durch Nennung jener Namen lediglich einen Einfluß auf die Nominirung der Candidaten üben will, oder ob genannte Herren wirklich bereits von irgend einem Comité aufgestellt sind. Ist letzteres der Fall, so muß man gestehen, daß das geheimnißvolle Comité in ziemlich auffallender Weise die Bevormundung der Berliner Conservativen übernommen hat. Die Erinnerung dürfte hier zeitgemäß sein, daß auf die sechs Dotirten 19,150 Stimmen fielen, während die Nominirten der Liberalen 47,255 Stimmen erhielten. Hartnäckig war der Wahlkampf nur im 1. und 2. Bezirk, wo Roon und Bismarck beziehungsweise 4781 und 5138 Stimmen erhielten, während die Gegner (Lasker und Waldeck) es auf 7708 resp. 8291 Stimmen brachten.

— [Lieut. v. Scheve] ist, wie hiesige Blätter melden, nach der Festung Magdeburg abgeführt worden und wird daselbst die Bestätigung des gegen ihn ergangenen Erkenntnisses abwarten.

Stettin, 16. Juli. [Marine.] Die Dampf-Corvetten „Hertha" und „Medusa" werden von Swinemünde zunächst nach Danzig weiter gehen; am Sonnabend führten dieselben nebst der „Grille" ein kleines Seemanöver vor Misdroy aus. (N.St.Z.)

Suhl, 12. Juli. [Waffenbestellungen.] Die preuß. Regierung, welche bekanntlich mehrere sehr großartige Anstalten zur Erzeugung von Waffen aller Art besitzt, läßt für gewöhnlich in Suhl, diesem weltberühmten Orte in der Gewehr-Fabrication, nicht arbeiten, hat jetzt aber einige 30,000 im vorigen Feldzuge von den Oesterreichern erbeutete Flinten hieher gesandt mit der Anweisung, solche schleunigst in Zündnadel-Gewehre umzuwandeln. Diese Waffen sind sonst sehr gut gearbeitet und werden vortreffliche Zündnadel-Flinten abgeben können. Sonst weilen jetzt noch badische Offiziere in Suhl, da das Großherzogthum Baden die gesammten Schußwaffen seiner Infanterie hier in Zündnadel-Gewehre umwandeln läßt, und werden noch Offiziere aus anderen deutschen Kleinstaaten zu gleichem Zwecke erwartet. Da sämmtliche Bestellungen in möglichst kurzer Zeit ausgeführt werden müssen, so sind die Suhler Fabriken jetzt mit Arbeit überhäuft und überall herrscht die regste Thätigkeit. Auch in Sömmerda wird sehr eifrig gearbeitet, wie auch in allen Militär-Etablissements des preußischen Staates unausgesetzt die eifrigste Geschäftigkeit herrscht. (K.Z.)

Wiesbaden, 12. Juli. [Schlechte Aussichten für das Herrenhaus.] Die Anfrage bei den Aemtern, ob und welche Grafengeschlechter in ihren Bezirken wohnen, soll keine ergiebigen Resultate geliefert haben. Außer dem reich mit Grundbesitz und Waldungen gesegneten Grafen Walderdorf dürfte das Herrenhaus für die betreffende Kategorie wohl keinen weiteren Zuwachs aus dem Lande Nassau zu gewärtigen haben. (Fr. J.)

Oesterreich. Wien. [Die Erzherzogin Sophie] soll wahnsinnig geworden sein. Die „Elberf. Ztg." schreibt: „Seitdem der hohen Frau die Nachricht von der Hinrichtung ihres Sohnes Max zugegangen, soll dieselbe aus einem Zustande moralischer Vernichtung nicht herausgekommen sein. Sie entbehrt seitdem des Schlafes, der Eßlust fast vollständig und ist ihr Geist derart von düstern Bildern umnachtet, daß ihr Gesundheitszustand ernstliche Besorgnisse erweckt. Eine fixe Idee bemächtigt sich zuweilen des ganzen inneren Wesens der Erzherzogin, welche ihr auch das Leben der übrigen Kinder von allerlei Gefahren bedroht erscheinen läßt, und in einer fortwährenden qualvollen Angst erhält. Thatsache ist, daß mehrere renommirte Aerzte von hier an das dermalige Hoflager der Erzherzogin nach Salzburg berufen worden sind.

Lemberg, 14. Juli. [Ueberschwemmung.] Der Briefverkehr mit Krakau ist noch immer nicht hergestellt; acht Posten sind von Wien aus ausständig. Es wurden Geldsammlungen für die Ueberschwemmten eröffnet. Das Wasser ist im Abnehmen begriffen; der Regen hat aufgehört. Der Schaden an der Carl-Ludwigsbahn scheint nicht bedeutend zu sein; die Herstellung der Communication ist im vollen Zuge. Die Dniesterbrücke der Czernowitzer Bahn ist derartig beschädigt, daß der Frachtenverkehr eingestellt werden mußte. Nachts folgen große Regengüsse, so daß noch größere Gefahren bevorstehen. Die Ernte wird für ganz verloren gehalten. (Tel. der W. Pr.)

Dänemark. Copenhagen, 13. Juli. [Freisprechung.] Von dem preußischen Gesandten wurde gegen den Redacteur des in Ribe erscheinenden Blattes „Heimdal" eine Klage wegen Preußen beleidigender Ausdrücke anhängig gemacht. Das jetzt in dieser Sache abgegebene Erkenntniß lautet jedoch auf Freisprechung des angeklagten Redacteurs, nur soll derselbe die Kosten der Sache tragen, welche sich indeß auf Null reduciren werden, da die Advocaten auf keinerlei Zahlung Anspruch machen. (H. N.)

Frankreich. Paris. [Die „Liberté" über Rouher.] Die „Liberté" überschüttet den Einklang zwischen dem Kaiser und dem „Vicekaiser" mit furchtbarem Hohngelächter, indem sie einen Artikel bringt: „Ein Schauspiel in 5 Acten" mit dem Motto: „Wenn ich gut unterrichtet bin, so hat der Kaiser in Betreff der Expedition nach Mexiko geäußert, es werde dies eines der schönsten Blätter seiner Regierung werden..... Die Geschichte wird dereinst zeigen, daß diese Worte wahr sind! (Bravo- und Beifallsrufe.) So Marschall Forey in der Senatssitzung vom 18. März 1865." Die „Liberté" weist nach, daß Rouher in der Frechheit seiner Schönfärberei heute das Gegentheil von dem sage, was er gestern gesagt, heute den Uebermüthigen, morgen den Zerknirschten spiele, doch daß Alles nur Komödie sei. Nachdem die „Liberté" den Rouher von gestern durch den vom 11. April 1865 widerlegt hat, führt sie im 2. Acte den Senat in Scene. Hier eine Stelle daraus, freilich eine der schlagendsten: „Es war im J. 1865, als der Marschall Forey im Senate am 18. März also sprach: „Kürzlich hat ein Zeitungsblatt geheult über das Loos eines Hrn. Porfirio Diaz, des Vertheidigers von Oajaca, weil die Nachricht, die übrigens noch der Bestätigung bedarf, eingetroffen war, daß dieser Porfirio Diaz füsilirt worden war. Er war, setzte man hinzu, General einer regulairen Truppe, und man hätte ihn als einen solchen behandeln sollen. Wenn Porfirio Diaz füsilirt worden ist, so hat er, meine Herren, auf Ehre, nur erhalten, was er verdient hatte. (Beifallsgelächter.)" (Die „Liberté" druckt diese Stelle der Forey'schen Rede mit Initialen.) Im J. 1867 unterhandelte mit Porfirio Diaz der Marschall Bazaine wie Gleich zu Gleich, um zu erlangen, daß unsere Truppen unangegriffen heimziehen könnten. Mit welchem Rechte wagen Jene, welche so der Ermordung eines Besiegten Beifall leisten, eines Entwaffneten, der sein Vaterland gegen fremde Eroberer vertheidigte, mit welchem Rechte wagen sie als Meuchelmord die Hinrichtung eines von fremden Bayonnetten dem Lande aufgedrungenen Fürsten zu behandeln! Wir, die wir nicht zweierlei Gericht haben, zweierlei Moral und zweierlei Politik, wir sehen mit zweifachem Schmerze die Hinrichtung der juaristischen Generale in Folge des Decrets v. 3. Oct. 1865, wie die Hinrichtung des Besiegten von Queretaro am 19. Juni 1867, und wir gedenken hierbei der weisen Bemerkung Voltaire's, die wie für die Gegenwart geschrieben ist: „Wenn der Herzog von Sully nicht den guten Heinrich IV. vermocht hätte, den Marschall v. Biron hinrichten zu lassen, vielleicht wäre Heinrich selbst nicht ermordet worden." Wer sich des Schwertes bedient, kommt um durch das Schwert. Miramon sühnte durch seinen Tod den von Raoussset-Boulbon; Maximilian erlitt die Todesstrafe Salazar's und Arteaga's wegen." Dies die Sprache eines Pariser Blattes an dem Tage, wo die Diamanten des Kaisers an Rouher im „Moniteur" glitzern, und damit über die Nutzanwendung kein Zweifel bleibe, erfolgt der Zusatz: „Der Schiffscapitain, der durch Fahrlässigkeit ein Kriegsschiff zu Grunde gerichtet, der Zugführer, der durch Unklugheit einen Zusammenstoß herbeigeführt hat, wird verurtheilt, so viel Ehrlichkeit und guten Glauben er vorschützen mag, und ein Minister, der am 11. April 1865 noch rief: „Ich sage die Wahrheit, wir haben in Mexiko große Dinge vollbracht, ein gewaltiges Unternehmen vollführt; wir haben dem Lande Ordnung, Civilisation und Freiheit gegeben, wir haben die Anarchie und den Bürgerkrieg verjagt, und in wenigen Jahren wird das Land Frankreich segnen...." — derselbe Minister, der so furchtbar durch die Ereignisse Lügen gestraft wurde, derselbe Minister, der an die Intervention der Vereinigten Staaten nicht glaubte, sondern rief: „Dieses Gespenst, das man heraufbeschwört, existirt nicht!" und der am 3. März 1864 im „Moniteur" erklärte: „Die Pacificirung ist vollständig und die letzten Bedingungen für die Herkunft des Erzherzogs Max sind erfüllt", derselbe Minister, der den Erzherzog bestürmte, die Krone anzunehmen, und dessen Versicherungen der Reihe nach Lügen gestraft wurden, der am 15. März 1867 noch behauptete, es sei kein Fehler gemacht worden und am 13. Juli ein langes, klägliches mea culpa vorbringen und auf mildernde Umstände plaidiren mußte, soll im Amte bleiben? Rouher ist ein gewandter Redner, nur hilft alle oratorische Taktik nicht aus, um die ungeheuren Fehler der Regierung in der inneren und auswärtigen Politik zu rechtfertigen!" So die Antwort der „Liberté" auf Rouhers Diamantenkreuz und den Brief des Kaisers.

Italien. [205 Seliggesprochene.] Die achttägige Nachfeier des Centenariums endigte am 7. mit einer festlichen Seligsprechung. Die Zahl der neuen Seligen beträgt nicht weniger als 205: Alfonso Navarette, Dominicaner, Petro d'Avila, Minorit, Pedro de Zunniga, Augustiner, Carlo Spinola, Jesuit, J. Firayama, Lucia Fleites mit Genossen, welche in Japan während des Zeitraums von 1617—1632 wegen ihres Glaubenseifers den Tod fanden. — Den Termin für die allgemeine Kirchenversammlung hat der Papst vorerst nur angedeutet, sie soll an einem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä zusammentreten (wahrscheinlich Ende 1868).

— [Die Antibes'sche Legion], welche bekanntlich aus Franzosen besteht, ist nach französischen Correspondenzen aus Rom durch zahlreiche Desertionen von 1800 auf 900 Mann zusammengeschmolzen.

Spanien. [Insurgenten.] Man meldet aus Madrid vom 10. Juli, daß in Catalonien sich wieder neue Insurgentenhaufen gezeigt hätten. In der Umgegend von Tarragona hat ein Gefecht zwischen Aufständischen und der Civilgarde stattgefunden, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden; der Generalcapitain Pezuela hat befohlen, dieselben zu erschießen. Der vor einigen Tagen zu Palencia erschossene Lieutenant Colpeiro soll Geständnisse gemacht haben, wodurch eine große Anzahl von Personen compromittirt ist. Verschiedene derselben sind bereits arretirt worden, Andere haben sich geflüchtet.

Danzig, den 17. Juli.

* [Reichstagswahl.] Die neu aufgenommenen Wählerlisten für den hiesigen Wahlkreis zu den bevorstehenden Wahlen für die erste Legislaturperiode des Norddeutschen Reichstags werden vom 20. bis incl. 27 Juli c. vom Magistrat zur öffentlichen Einsicht ausgelegt werden und zwar die Listen der Stadt und der Vorstädte Altschottland, II. Petershagen und Stadtgebiet (23. Wahlbezirk) so wie der Vorstadt Schidlitz mit Ottinenzien (25. Wahlbezirk) im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses und die Wählerlisten der Vorstädte St. Albrecht nebst Pfarrdorf (24. Wahlbezirk) in der Wohnung des Bezirksvorstehers Neumann in St. Albrecht Nr. 34, der Vorstadt Langefuhr nebst Ottinenzien in der Wohnung des Bezirksvorstehers Raymann, Langfuhr 19, der Vorstadt Neufahrwasser in der Wohnung des Bezirksvorstehers Kluwe, Olivaerstraße 81. Wir empfehlen wiederholt aufs dringendste jedem Wähler (ein solcher ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Bunde gehörigen deutschen Staaten, wenn er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat), sich während der öffentlichen Auslegung der Listen davon Ueberzeugung zu verschaffen, ob und daß er in dieselben eingetragen ist, da nach dem Abschluß derselben durchaus keine Berichtigung mehr angenommen werden darf. Die Stadt und die Vorstädte sind in 27 Wahlbezirke eingetheilt und jeder Wähler wird nur in dem Bezirk zur Stimmabgabe zugelassen, in welchem ihn die Wählerliste aufführt. Reclamationen sind innerhalb 8 Tagen nach Beginn der Auslegung der Listen entweder schriftlich an den Magistrat zu richten oder bei dem dazu ernannten Commissar, Stadtsecretär Ebel, zu Protokoll zu geben.

* Der Abg. Hr. Rechtsanwalt Roepell ist wiederholt ersucht worden, ein Mandat für den Reichstag für unsere Stadt anzunehmen. Derselbe hat indeß die Annahme entschieden abgelehnt; eine gleiche Erklärung hat auch Hr. Commerzienrath Bischoff abgegeben.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. Juli.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. Damme; Vertreter des Magistrats die HH. Stadträthe Strauß und Hirsch. — Hrn. Prof. Tröger wird ein 4wöchentlicher Urlaub bewilligt. — Der Revisionsbericht des Leihamts ergiebt am 15. Juni einen Bestand von 26,764 Pfändern zum Werthe von 74,523 Rt. 15 Sgr. gegen 28,077 Pfänder zum Werthe von 78,310 Rt. am 15. Mai. — Die Vers. nimmt davon Kenntniß, daß der seitherige Lehrer an der Altstädtischen evang. Elementarschule der Vorstadt, Staberow, zum Hauptlehrer dieser Schule ernannt und ihm als solchem die Functionszulage von jährlich 75 Rt. vom 1. Juli c. ab angewiesen worden ist. — Das Gesuch des Marktpächters Beyer, ihm die Erhebung der Dominikstandgelder bis zum Ende seiner Contractszeit zu überlassen, wird ad acta gelegt. — Hr. Justizrath Breitenbach erstattet das Referat über den in voriger Sitzung vertagten Antrag des Magistrats betr. die Remuneration für den Schulzen in Bürgerwiesen. Nach den von dem Hrn. Referenten eingeholten Informationen über die Functionen, welche dieser Schulze im Interesse der Stadt Danzig ausübt, empfiehlt derselbe die Annahme des Magistrats-Antrages; die Vers. erhebt diesen nunmehr zum Beschluß. — Die Niederschlagung des Gebäudesteuerzuschlages für das Grundstück der Kleinkinderbewahranstalt, Weidengasse Nr. 43, im Betrage von 2 Rt. 24 Sgr. pro 1867 wird genehmigt. — Auf Grund eines Gutach-

Berliner Fonds-Börse vom 16. Juli.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34 B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 bz
Berlin-Hamburg	9	4	156 B
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	214¾ bz
Berlin-Stettin	8 1/15	4	139 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60 B
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	95½ B
Cöln-Minden	9 1/15	4	141¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	61¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	80 B
do. do.	5	5	84 B
Ludwigsh.-Berbach	10⅓	4	148 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	187 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	255½ B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126½ bz u G
Mecklenburger	3	4	74¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	191 bz
" Litt. B.	12	3½	164¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	125¼-24½-25¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73⅓ bz
Rheinische	6½	4	117¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾ G
Südösterr. Bahnen	7⅛	5	101¼-101-¼ bz
Thüringer	7⅜	4	128 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152⅜ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160½ B
Pom. R. Privatbank	5⅓	4	94⅓ B
Danzig	8	4	111⅛ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99⅜ bz
Magdeburg	5	4	92½ B
Disc.-Comm.-Anthell	8	4	104½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109 bz
Oesterreich. Credit-	5	5	74⅜-75-74⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4⅓	98 bz
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	90¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	90¾ bz
do. 1867	4½	98⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅛ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78⅜ bz
do. neue	4	89½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ B
do. "	4	85⅜ bz
Pommersche "	3½	78 bz
do. "	4	89½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische "	3½	85⅜ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue "	4	84½ bz
do. neueste "	4	84 G
do. do. "	4½	93½ B
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅞ G
Pommer. Rentenbr.	4	92½ bz
Posensche "	4	90 bz
Preußische "	4	90½ B
Schlesische "	4	91⅜ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48 B
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	62½ B
do. Creditloose	—	68 bz
do. 1860r Loose	4	72-71⅞ bz
do. 1864r Loose	—	42 B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ B
do. do. 6 Anl.	5	78½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do.	3	54¾ B
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	87⅓ bz
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	66¾ bz fl 64¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¼ bz
Pfdbr. u. in S.-R.	4	59⅝ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 et G
Amerikaner	6	77⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 16. Juli.

Amsterdam kurz	2¼	143½ bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8T.	4	80¼ bz
do. do. 2 M.	4	79⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¼ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	8	93½ bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅛ G

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅜ bz	Napol. 5 12½ B
" ohne R. 99⅜ B	Ld'r. 111 G
Oest.östr.W 80⅜-½ b	Sovrgs.6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Russ. do. 83⅞ bz	Gold à 464 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Bekanntmachung.

In dem im abgekürzten Verfahren verhandelten Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Georg v. Dadelsen** ist der bisherige einstweilige Verwalter Kaufmann **Gustav Goth** hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. (3888)

Graudenz, den 15. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Frankenstein** eröffnete Concurs ist beendigt. (3889)

Graudenz, den 12. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 136. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (2035)

E. v. Tadden in Dirschau.

Ziehungs-Listen

sämmtlicher in- und ausländischer Staats-Papiere, Actien und Prämien-Anleihen sind zu jeder Zeit einzusehen bei **Adolph Gerlach**, Mäkler, Poggenpfuhl No. 10. (3875)

Von der bekannten Havanna-Ausschuß-Cigarre

erhielt wieder Zusendung und offerire dieselbe **vollständig abgelagert und vorzüglich schön fallend à Thlr. 20 per Mille.**

Gleichzeitig verfehle ich nicht, mein Lager **ächt importirter**, sowie meine **Hamburger und Bremer Cigarren** in allen Sortiments angelegentlichst zu empfehlen. (3819)

J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
neben Hôtel du Nord.

Diesjährige Norwegische Breitlinge, in ½ Tonnen, empfiehlt (3850)

C. Bahl, am Hausthor.

Holländ. Klumpen-Thon, beste Qualität, verkauft billig (3885)

J. C. Gelhorn,
Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Eine Partie **zurückgesetzter**

Victoria-Röcke

empfehlen **billigst** (3890)

Böttrich & Wötzel,
Langgasse No. 29.

Eine große Auswahl Offenbacher und Berliner Lederwaaren Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Necessaires, Damentaschen, Leder- u. Gummigürteln 2c. empfiehlt zu billigen Preisen

Wilhelm Homann,
(3886) **Heiligegeistgasse No. 4.**

Schlesische Töpferwaaren,

eigener Fabrik, verkaufe noch bis incl. Sonnabend auf dem Buttermarkt und zwar zu äußerst billigen, aber festen Preisen. (3881)

G. Beyer, Töpfermeister aus Rothenburg O/L.

Ein achtbares und seit 10

Jahren etablirtes Geschäftshaus in Altona, in verschiedenen Gattungen, besonders in Cigarren, Paraffinkerzen, Bordeaux-Weinen, so wie in Schleswig-Holstein. Landesproducten, sucht zu An- und Verkauf sowohl per Commission, als wie für eigene Rechnung Geschäftsverbindung auf verschiedene preußische Handesplätze. Renommée und Accepte stehen in gutem Ruf, was auch verlangt wird. Eine kaufmännische Discretion wird gefordert und zugesichert. Reflectanten wollen portofrei versiegelt ihre Adresse an das Annoncenbureau von (3878)

J. Schöneberg in Hamburg,
unter No. 1077 bezeichnet einsenden.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne.

Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande unter steter Aufsicht. Jährl. Honor. 200 Rt. — Im Anschluss: Vorbereitungs-Curse zum **Fähnrichs-Examen** in ländl. Stille. Pension 100 Rt. quart. — Prospecte gratis. (3093)

Königl. Preuß. Lotterie in Frankfurt a/M.

mit Gewinnen von fl 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000.

Wir erinnern an die Erneuerung zur 3. Klasse, ¼ à Rt. 3. 20 Sgr., ⅛ Rt. 1. 25 Sgr., welche bei Verlust jeden Anrechts bis zum 22. Juli 6 Uhr Abends geschehen muß. Auch haben wir noch einige **Original-Kaufloose,** ¼ à Rt. 6. 25 Sgr., ⅛ à Rt. 3. 12½ Sgr., abzulassen.

(3893) **Meyer & Gelhorn,**
Bank- und Wechsel-Geschäft, Danzig, Langenmarkt No. 7.

Neuester Preis-Courant

der

Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik

von

Louis Loewensohn.

(3451)

Niederlagen
Danzig, Langgasse No. 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße No. 24.

Couverts.

100 Brief-Couverts, gelbe, Postgröße, à 2½, 4 u. 5 Sgr.
100 do. feine weiße 3, 6 u. 7 Sgr.
100 do. größere für Geldsg. à 9, 10 u. 11 Sgr.
100 do. couleurt oder gefüttert 8 u. 9 Sgr.
Couverts in allen Größen, auch mit Leinwandfutter.

Postpapiere.

24 Bog. Octav-Postpapier m. Namen, weiß oder coul. 2 Sgr.
24 " Quart-Postpapier, weiß 2½, 4 u. 4½ Sgr.
24 " " blau 2½, 3 u. 4 Sgr.
Jeder beliebige Name wird bei Entnahme von 5 Buch gratis geprägt.

Siegellack.

16 Stangen zu 1 Pfd., Brieflack 8, 11 u. 13½ Sgr.
16 " " rother 6 u. 6½ Sgr.
8 " brauner Packlack 4½ Sgr.
Siegellacke in allen Farben.
Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Stahlfedern.

144 fein geschliffene, in Cartons 2½ u. 3½ Sgr.
144 Correspondenzfedern 4—6 Sgr.
144 bester Qualität 7½, 9—10 Sgr.
Englische Federn in allen gangbaren Nummern.

Formulare.

100 Prima- oder Sola-Wechsel 4 u. 6 Sgr.
100 Quittungen oder Anweisungen 4 u. 6 Sgr.
100 Rechnungen auf Schreibpapier in Fol. 8 Sgr.
100 " " in Quart 4 Sgr.
100 " " in ⅛ 3 Sgr.
110 " " in ⅛ 2½ Sgr.

Photographie-Album,

elegant gebunden von 5 Sgr. pro St., in Leder von 7½, 12½, 15 Sgr. u. s. w.

Postmarken-Album,

mit Papierbezug 5 Sgr., Callico 7½ Sgr., Leder 12½ Sgr.

Schreib- und Poesie-Album,

in Leder- und Callicoband von 12½ Sgr.

Schreibmappen,

in Papier, Octav 2 Sgr., Quart 3 Sgr. p. St. in Callico von 17½ Sgr., mit Einrichtung 25 Sgr., in Leder von 1⅔ Thlr. bis zu den feinsten.

Portemonnaies,

von 1 Sgr. in Beutelform, ganz in Leder von 3, 4, 5 Sgr. bis zu den elegantesten.

Cigarren-Brieftaschen und Visites,

in größter Auswahl zu jedem Preise.

Notizbücher.

à Stück 8 Pf., 1½, 2, 3, 4 bis 10 Sgr.
Feinste in Leder mit geschloss. Taschen 11, 14 u. 17½ Sgr.

Studentenmappen,

ganz von Leder, 11, 13 und 15 Sgr.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in Leder von 12½ Sgr. p. St.

Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Kamm-, Bank-, Tresor- und Reise-Taschen

in größter Auswahl zu ähnlich billigen Preisen.

Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Per Schiff „Gezina" Capt. **Ei**, empfing neue Sendung Petersburger prima Patent-Tauwerk Lick-Schlag, in allen Dimensionen und empfehle Selbiges zur geneigten Beachtung.

F. W. Schnabel,
(3826) Fischmarkt.

Bürstenwaaren aus **Cocosfasern**, General-Depôt für Ost- u. Westpreußen u. Pommern bei **Oertell & Hundius**, Danzig, (3895) Langgasse No. 72.

Muster und Preiscourante stehen Consumenten zur Disposition.

Gummi-Luftkissen

in verschiedenen Façons u. Größen empfehlen (3895) **Oertell & Hundius.**

Militair-Handschuhe w. bill. u. gut gewaschen Schüsseldamm No. 7, Bartholomäi-Kirchhof Thüre No. 2. (3892)

Geschmiedete Roststäbe in allen Längen zu **Brennerei-, Brauerei-, Ziegelei-** und anderen großen **Feuerungen**, bedeutend dauerhafter als Guß-Roststäbe, empfiehlt (3877)

Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

Auf ein Landgut, Rosenberger Kreises, wird zum April k. J. neue 1. Hypothek — pupillarische Sicherheit — in Höhe von 22,000 Rt. gesucht. Gefällige Offerten von Selbstdarleihern nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 3883 entgegen.

Zwei mahag. Flügel von J. B. Wisniewski, 6⅔ Oct., mit Eisenverspreizung und starkem Ton, sind à Stück für 140 Rt. zu verkaufen **Heiligegeistgasse No. 118.** (3859)

Grundstück-Verkauf.

Folgende zum Nachlaß des verstorbenen Kornwerfers **W. L. Malischinski** gehörigen Grundstücke sollen behufs Erbtheilung durch mich aus freier Hand verkauft werden:

1) das Garten-Grundstück zu Langefuhr No. 90, unmittelbar an der Chaussee belegen;
2) das Krug-Grundstück zu Oliva No. 103—107, genannt der Gasthof: „Zur goldenen Sonne", an der Ecke des Pelonker Weges belegen, mit Schank-Gerechtigkeit und den dazu gehörigen Arbeiter-Wohnungen;
3) das hiesige Speicher-Grundstück: „Das schwarze Kreuz", an der Mottlau nach der Hopfengasse durchgehend belegen, mit ca. 460 Last Schüttungs-Raum;
4) das hiesige Speicher-Grundstück: „Der Sackträger", in der Milchkannengasse auf der Speicherinsel belegen, mit ca. 170 Last Schüttungs-Raum.

Die Grundstücke sind sämmtlich zu jeder Zeit an Ort und Stelle zu besehen, wegen der Speicher wolle man sich bei dem Kornwerfer Herrn **H. E. Barczewski** im schwarzen Kreuz-Speicher-Unterraum melden.

Verkaufs-Preise und alle näheren Verkaufs-Bedingungen, Miets-Verhältnisse 2c., sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren. (3873)

Danzig, den 15. Juli 1867.

Adolf Gerlach, Poggenpfuhl No. 10, gerichtlich bestellter Vormund der **Malischinski**'schen Minorennen.

Das zur Louis Auerbach'schen Concursmasse gehörige Schuh- und Stiefel-Lager — großes Sortiment — ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen. Taxwerth circa 1100 Thaler.

Rudolph Hasse,
(3876) **Concurs-Verwalter, Breitgasse No. 17.**

Der Verkauf der Vollblut-Böcke aus meiner Southdown-Heerde hat begonnen. (3880)

Lulkau b. Thorn.
M. Weinschenck.

Versicherungs-Anträge für die

„UNION"

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London, errichtet A. D. 1714, Capital Eine Million Pfund Sterling, werden entgegengenommen und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt durch den Haupt-Agenten **Carl Reuter,**
(3772) Comtoir Gerbergasse No. 3.

Einige gute Lehrlingsstellen

fürs Comtoir und andere Geschäfte empfiehlt (3874) **Adolph Gerlach**, Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin, welche französisch u. der Musik und allen Wissenschaften unterrichtet, englisch spricht, in auch bereits einige Jahre als Erzieherin mit glücklichem Erfolg gewirkt hat, sucht zum October cr. ein Engagement.

Gefällige Offerten unter No. 3882 erbittet man in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und guter Handschrift.

Robert Opet,
(3891) vorm. **Adolf Michaelis.**

Ein Landwirth, der selbstständig gewirthschaftet hat, sucht eine Stelle. Auch ist derselbe bereit, bis zum Herbst ohne Gehalt zu arbeiten. Adressen unter No. 3806 in der Exped. d. Ztg.

Ein anständiges Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, ist zu erfragen „Schwarzes Meer" No. 25. (3879)

Langebrücke No. 8 z. Heiligg.- u. Krahnth. ist 1 Laden u. Wohnung zu verm. Näh. das.

Zu Schaustellungen offerire ich für die Dominikszeit die Reitbahn. (3702)

Sczersputowski.

Pfefferstadt No. 42 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, zu Octbr. rechter Ziehzeit zu vermiethen; auf Wunsch auch Pferdestall für 3 Pferde. Besichtigungszeit jeden Mittwoch von 12—2 Uhr und Donnerstags von 5—7 Uhr. Näheres 3. Damm No. 3. (3862)

Eine in der belebtesten Straße Danzigs gelegene Bäckerei ist Krankheitshalber gleich oder zu October zu verpachten. Unter Umständen wird auch die Wohngelegenheit nebst Laden sofort vermiethet (3828)

Zu erfragen Fleischergasse No. 83.

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 18., Nachmittags 5 Uhr: Erstes Abonnements-Concert vor dem Kursaale oder im Ball-Saale des Kurhauses. Entrée 2½ Sgr.

3894) **Buchholz.**

Schmelzer's Hôtel

zu den „3 Mohren" u. Pensionat i. Danzig.

Der Ausbau meines Hauses ist vollendet u. habe ich neben meinem Hôtel 15 Zimmer zum Pensionat eingerichtet, die ich dem geehrten reisenden Publikum bei längerem Aufenthalt zu dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Rt. pro Tag incl. Café, Diner, Souper, empfehle. (3368)

W. Baresel, Hôtelbesitzer.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 18. Juli: **Groß-e Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 18. Juli 1867: Zum Benefiz für Herrn Max Bernhardt: **Der ewige Jude**, Schauspiel in 4 Acten von C. Seydelmann. — **Die schöne Galathea**, Operette in 1 Act von Poly Henrion, Musik von F. v. Suppé.

L. Wölfer.

Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.